

# Ball-Kultur auf allen Kanälen

Radiomann Arnd Zeigler zeigt jetzt auch im Fernsehen die „Wunderbare Welt des Fußballs“

Von Maximilian Kuball

Unter der Decke im Arbeitszimmer hängen vier Kameras; Regie und Technik sind im Wohnzimmer nebenan untergebracht. Mischpulte, Kabel und Lampen werden wochentags unter einem orangefarbenen Plüsch-Überwurf versteckt; am Sonntag aber wird gearbeitet: Da muss Arnd Zeigler seine Sendung fahren, da erklärt er den Fans draußen an den Bildschirmen „Die wunderbare Welt des Fußballs“.

Zeigler ist bekannt geworden als Radiomoderator und Fußball-Kolumnist. Da ist er das Aushängeschild von Radio Bremen Vier. Schon seit 1993 spottet er in seiner wöchentlichen Hörfunk-Glosse über die „Wunderbare Welt des Fußballs“. In drei Minuten gibt er den ultimativen Überblick über den jüngsten Spieltag der Bundesliga, der Champions League oder der Nationalmannschaft: Ein Trainer, der sich im Satzbaudickicht verläuft; ein konsequent die Spieler verwechselnder Reporter und hilflos stotternde Fans – sie alle kommen bei Zeigler zu Wort. Die Rubrik wurde bald so beliebt, dass sie nun von fast allen anderen ARD-Anstalten ausgestrahlt wird.

Und seit dem Start der Bundesliga-Saison im August ist der 42-jährige auch im WDR-Fernsehen vertreten, sonntags am späten Abend sendet Zeigler aus dem heimischen Studio und versorgt die Fußball-Fans mit den besten Versprechern und den kuriossten Bildern des Bundesliga-Wochenendes. Dazu fachsimpelt er am Telefon mit Fans und zeigt Perlen aus dem Fußball-Archiv des WDR.

Wie den Anhänger von Fortuna Düsseldorf, der nach einem gewonnenen Auswärtsspiel die Bahnhofs-treppen hochstürmt und heiser grölt: „Peter Meyer – Ei ei ei!“ Die Begeisterung des Fans für den Fortuna-Stürmer der sechziger Jahre fand Zeigler großartig, er wollte wissen, was so einer heute wohl macht. Doch bisher ist der Peter-Meyer-Fan nicht gefunden, trotz mehrmaliger TV-Ausstrahlung und sogar im Düsseldorfer Stadion.

Zeigler war zunächst weniger vom Fernsehen als vom Radio fas-



Da kann man schon zum Fan werden: Fortune Peter Meyer (links) beim Torschuss.

IMAGO

ziert, und statt des geplanten Psychologie-Studiums landete er bei Radio Bremen als Sportreporter. Schon bald moderierte er Fußball-Sendungen. Sein Glück war wohl, dass es den „fußball-kulturellen Ansatz“, wie er es nennt, zu Beginn der 90er Jahre noch nicht gab. Also war er mit seinen Fußball-Glossen im Radio, den Kolumnen für eine Bremer Internet-Seite und den Büchern über seinen erklärten Lieblingsverein Werder Bremen stets einer der ersten.

„Es hat sich immer eins aus dem anderen ergeben, ich musste mich für nichts besonders anstrengen“, sagt der 1997 zum „Bremer des Jahres“ Ernannte über die Jahre, als er fußballerisch auf allen Medienkanälen tätig wurde. Der vorläufige Höhepunkt: 2001 wurde er Stadionsprecher im Bremer Weser-Stadion: „Da ging ein Traum in Erfüllung.“

Sein großes Hobby neben dem Fußball ist die Musik: Als Radiomoderator spielt er in seiner wöchentlichen Musiksendung vier Stunden lang unbekannteren Britpop, selten gehörte Elvis-Stücke

oder stellt den Blues-Gitarristen Shuggie Otis vor. Und singt sogar: Als Teil einer Bremer Spaßband entstanden zwei CDs, „Die Original-Deutschmacher“ landeten einmal sogar einen kleinen Hit: Als Werder 2004 Meister wurde, schrieb er mit „Lebenslang Grün-Weiß“ einen Song, der dank der Bremer Fans Platz 44 der deutschen Charts erreichte. Doch kommentiert er seine Ausflüge in die Musik als „weitgehend talentfrei“.



Arnd Zeigler richtet den Blick auf die komischen Seiten des Fußballs.

WDR

Nun bereichert Zeigler auch den Sonntagabend des WDR, der mit „Dittsche“ und „Zimmer frei“ bereits zwei Kultsendungen bietet. Dazu kam es, weil er irgendwann nicht mehr Nein sagen konnte. Steffen Simon, Sportchef des WDR, habe ihn so lange bearbei-

tet, bis ihm die Argumente ausgingen: Zeiglers fehlende Fernseh-Erfahrung, Pendelei nach Köln, sein kleiner Sohn, seine Nicht-Neutralität als glühender Fan von Werder Bremen zählten für Simon nicht.

Und schon fordern die Fans der Sendung deren Vorverlegung auf einen früheren Sendeplatz, am besten gleich im Paket mit einer Verlängerung. Zeigler ist vorsichtig, er wünsche sich das auch, aber wer wisse schon, was passiert. Zunächst läuft sein Vertrag nur über diese Bundesliga-Saison, aber die Quoten sind wohl gut.

Der Vielbegehrte hat dafür andere Arbeitsfelder zurückgestellt. Er macht weniger Radio, will die Kolumne im Magazin „11 Freunde“ aufgeben. Und er findet zunehmend Gefallen am Fernsehen: „So ganz anders als das Radio tickt Fernsehen auch nicht.“

Das Wichtigste aber ist natürlich, weiter mit seinem Sport beschäftigt zu sein, denn im aktiven Fußball „hätte es für mich nicht gereicht.“ Um so schöner für ihn, dass er jetzt trotzdem in dessen wunderbarer Welt leben kann.